





Anu Stohner • Henrike Wilson

AKLAK, DER KLEINE ESKIMO

Ein Wal für alle Fälle


Anu Stohner • Henrike Wilson

AKLAK, DER KLEINE ESKIMO

Ein Wal für alle Fälle



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

Zum Wort „Eskimo“: Man hört immer wieder, man solle nicht „Eskimo“ sagen, weil es angeblich ein hässliches Wort sei und „Rohfleischesser“ bedeute. Aber das ist falsch. „Eskimo“ war ursprünglich ein nordamerikanisches Indianerwort für Menschen, die hoch oben in der Polarregion lebten. Die Sprachforscher wissen noch nicht genau, ob es „Schneeschuhflechter“ oder „Menschen, die eine andere Sprache sprechen“ bedeutet. Manchmal ist das mit alten Wörtern nicht so einfach. Aber ein hässliches Wort ist „Eskimo“ sicher nicht, was man schon daran sieht, dass es viele Eskimos selbst benutzen. Wer's nicht glaubt, braucht nur ins Internet zu schauen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage 2017
© 2017 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten
Umschlagbild und Innenillustrationen: Henrike Wilson
Umschlagkonzeption: init | Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen
AW • Herstellung: AJ
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Reproduktion: ReproLine mediateam, München
Druck: Alföldi Nyomda Zrt., Debrecen
ISBN 978-3-570-17460-9
Printed in Hungaria

www.cbj-verlag.de



Inhaltsverzeichnis

1. Weit, weit im Norden ≈ 11
2. Traurige Freunde ≈ 17
3. Geheimnisvolle Zettel ≈ 28
4. Ein seltsamer Traum ≈ 40
5. Wie? Nachsitzen? Wer? ≈ 52
6. Was? Wer? Ich? ≈ 58
7. Erwischt! ≈ 67
8. Alles Quatsch mit Soße! ≈ 71
9. Folgt ihr schön der Nasenspitze ... ≈ 77
10. Ich bring das in Ordnung! ≈ 84
11. Da fliegt was Weißes mit roten Füßen ≈ 89
12. Versteht jemand, was das soll? ≈ 95

13. Geschafft! = 99
14. Zum Meer! = 103
15. Ist was? = 108
16. Waff! = 113
17. Das können Menschenkinder nicht ab = 115
18. Ein Pinguin! = 118
19. Sprachlos = 120
20. Das frag ich mich auch = 122
21. Kunststück! = 124
22. War aber auch Zeit! = 125
23. Den Zettel auch! = 127
24. Juhuuu! = 128
25. Wo Ole recht hat, hat er recht = 130
26. Endlich: der Preis! = 131
27. Und die Freunde vom Glatzkopffelsen? = 132
28. Nehmen Sie nur! = 134
29. Und am nächsten Tag? = 136



1. Weit, weit im Norden



Weit, weit im Norden, wo Schnee und Eis auch im Sommer nicht schmelzen, da wohnte der kleine Eskimo. Aklak hieß er und war in der ersten Klasse. Er ging gern in die Schule und war genauso gern draußen in der wilden Natur, darum war das Schönste, was er sich vorstellen konnte, ein Schulausflug mit Schneewanderung. Den machten sie an der Eskimoschule jeden Sommer, und bis zu dem in diesem Jahr war es nicht mehr lange hin. Die Lehrerin hatte schon mit den Eltern gesprochen, und alle waren einverstanden. Die Wanderung sollte nur bitte nicht zu weit gehen, und die Lehrerin sollte aufpassen, dass die Kinder den Eisbären nicht zu nahe kamen. Mit Eisbären ist nämlich nicht zu spaßen.



Aber das wusste die Lehrerin natürlich. Und Aklak wusste es noch besser, seit er einmal einem Eisbärjungen nachgegangen und dabei fast der Eisbärmama vor die Füße gelaufen wäre. Besser gesagt, vor die Riesentatzen mit den scharfen Krallen.*

Wenn Aklak daran dachte, bekam er immer noch eine Gänsehaut. Auch am Tag vor dem Schulausflug ging es ihm so, als die Lehrerin genau vor seinem Tisch stehen blieb und davon anfang, wie gefährlich Eisbären für Schneewanderer seien. Wahrscheinlich würde ja keiner auftauchen, weil Eisbären den Menschen lieber aus dem Weg gingen, sagte sie. Aber wenn doch, müssten alle mucksmäuschenstill sein und

* Wer wissen will, wie das war: Es steht in „Aklak, der kleine Eskimo – Spuren im Schnee“.

sich nicht rühren, bis der Eisbär sich verziehe. Das täten sie nämlich, wenn sie Menschen witterten.

„Verstanden?“, fragte die Lehrerin, und alle nickten, auch Aklak. Nur dass er zusätzlich noch die Gänsehaut bekam und sogar ein bisschen zitterte.

„Um Himmels willen, was hast du denn?“, fragte ihn die Lehrerin. „Du wirst uns doch hoffentlich nicht krank?“

„Nein“, sagte Aklak. „Schon in Ordnung.“

Aber die Gänsehaut ging trotzdem erst weg, als die Lehrerin an die Tafel ging und anscrieb, was sie für den Ausflug alles brauchten. Mit den Handschuhen fing sie an.

„Dass mir keiner die Handschuhe vergisst!“, sagte sie und schrieb „Handschuhe“ an die Tafel.

Den dicken Anorak und die warmen Stiefel brauchte sie nicht anzuschreiben. Die vergaßen die Eskimokinder nie. Aber die Handschuhe blieben schon mal irgendwo liegen, weil man zum Beispiel einen besonders eisigen Schneeball machen und seinem Sitznachbarn nach der großen Pause in den Kragen stecken wollte.



„Dann brauchen wir natürlich Proviant, aber bitte nicht zu viel! Wir wollen wandern und nicht um die Wette futtern“, sagte die Lehrerin und schrieb „Proviant“ an die Tafel. „Am besten ein belegtes Brot, ein paar Nüsse, etwas Obst und eine Thermoskanne heißen Fruchtee.“ Auch das schrieb sie alles an, dann drehte sie sich wieder zu den Kindern um.

„Noch Fragen?“, fragte sie.

„Ja“, sagte Alvi. „Darf man auch zwei belegte Brote? Oder drei?“

Alvi ging schon in die Dritte, aber in der Eskimoschule saßen alle Klassen im selben Klassenzimmer. Drei waren es gerade. Eine vierte Klasse würde es erst nächstes Jahr wieder geben. Alvi war einer von drei Drittklässlern, alles Jungs. Dann gab es noch Zwillingmädchen, die in die Zweite gingen, und zwei Erstklässler: Aklak selbst und Iklík, seine beste Freundin. Aber eigentlich waren sie in der Eskimoschule alle beste Freundinnen und Freunde. Oder ziemlich beste Freundinnen und Freunde. Jedenfalls gab es nur ganz selten Streit. Höchstens, dass man sich mal neckte. So wie jetzt, als Alvi nach den belegten Broten fragte.